

Laudatio zur Vergabe des Preises des „Duisburger Bündnisses für Toleranz und Zivilcourage“ am Donnerstag, 26. Januar 2023, 18.00 Uhr, Jüdisches Gemeindezentrum

....gerne habe ich zugesagt, heute am Vorabend des 27. Januar die Laudatio für die Bekanntgabe und Verleihung des diesjährigen Preises des „Duisburger Bündnisses für Toleranz und Zivilcourage“ zu übernehmen. Es ist ein sehr wichtiger Preis, den das Bündnis alljährlich vergibt und es ist mir geradezu eine Ehre hier heute die Laudatio für den Preisträger zu halten, zumal ...

aber nein noch will ich nicht zu viel verraten

Der 27. Januar ist in Deutschland seit 1996 nationaler Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus und bezieht sich auf die am 27. Januar 1945 erfolgte Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau.

Er wurde 2005 von den Vereinten Nationen außerdem zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust erklärt.

Er steht damit in einer markanten Reihe von Ereignissen der Geschichte des Zweiten Weltkrieges, wie dem Überfall Deutschlands auf Polen am 1. September 1939 oder auch dem Tag der Befreiung Deutschlands vom NS-Regime am 8. Mai 1945.

Doch Erinnerungstage, Daten und Fakten allein können nicht die Dimensionen der damit verbundenen Ereignisse und vor allem der Wirkungen und Nachwirkungen ausdrücken.

Es liegt an uns allen, diese Ereignisse in einen größeren Zusammenhang zu bringen – und, ja, häufig wird dies gerade in Reden ausgeführt – „aus der Geschichte zu lernen“.

Dies ist und bleibt ein großer, aber nicht zu verhandelnder Anspruch an die Gesellschaft, ihre Institutionen und die Zivilgesellschaft insgesamt – kurz: an uns alle, nämlich, Lehren aus der Geschichte zu ziehen.

Dem Dichter Gotthold Ephraim Lessing wird das nachfolgende, -ganz im Geist der Aufklärung - stehende Zitat zugeschrieben:

„Die Geschichte soll nicht das Gedächtnis beschweren, sondern den Verstand erleuchten.“

Das, was wir „Geschichte“ nennen, ist nicht gleichzusetzen mit „Vergangenheit“, sondern ist als Gedächtnis immer auch auf das „Hier und Jetzt“ bezogen.

Damit ist ein Gedenken, ein Gedenktag, im Idealfall nicht „rückwärtsgerichtet“, sondern konfrontiert das „Gestern“ mit unserem „Heute“ und weist gelegentlich sogar in die Zukunft.

Das im Jahr 2000 gegründete „Bündnis Zivilcourage und Toleranz“ vergibt seit dem Jahr 2002 alljährlich, am oder im Umfeld des 27. Januar (s)einen gleichnamigen Preis, jeweils hier im Jüdischen Gemeindezentrum.

Das Bündnis ist ein Zusammenschluss zivilgesellschaftlicher Organisationen und Einrichtungen in Duisburg; es setzt sich ein für eine lebendige Kultur der Erinnerung und engagiert sich für ein von Toleranz und Respekt geprägtes Zusammenleben in unserer multikulturellen und multireligiösen Stadtgesellschaft.

Ziel des Preises ist es, Duisburgerinnen und Duisburger zu ehren, die mit ihrem Engagement den erstarkenden nationalistischen, rassistischen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Tendenzen in unserer Gesellschaft etwas Positives entgegenzusetzen haben.

„Jugend zeigt Haltung“ – Unter diesem Motto stand die Suche nach jungen Menschen, Schulen, Initiativen oder Gruppen, deren couragiertes Eintreten für ein gutes und friedliches Miteinander in unserer Stadt preiswürdig ist, für die Auswahl und Auszeichnung im Jahr 2023.

Und der Preis, der gleich von Angelika Wagner übergeben wird, geht in diesem Jahr an Schülerinnen und Schüler einer Schule im Duisburger Norden.

Ansatzpunkt für die Entscheidung zur diesjährigen Preisvergabe sind die zahlreichen Projekte, die seit Jahren an der Schule stattfinden – nein, mehr als das – von der Schule, einem Gymnasium, und hier insbesondere durch das Engagement von Schülerinnen und Schülern initiiert und umgesetzt werden:

Dazu gehören die Fahrten von Oberstufenschülerinnen und -schülern zur KZ-Gedenkstätte Auschwitz, zur KZ-Gedenkstätte Kamp Vught im niederländischen s’Hertogenbosch sowie von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 zum Anne-Frank-Haus nach Amsterdam – **und** die mit den Fahrten **nicht** endende Auseinandersetzung!

Besonders bemerkenswert finde ich, dass die Besuche von KZ-Gedenkstätten seit dem Jahr 2016, von den Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit Lehrerinnen und Lehrern sowie Eltern so formuliert, „für deutsche Abiturientinnen und Abiturienten als unerlässlicher Bestandteil einer grundlegenden Bildung zu kritischen mündigen und handlungsfähigen Bürgerinnen und Bürgern gesehen werden.“

Darüber hinaus – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – :

- Es engagieren sich Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 in Workshops u.a. im Rahmen der „Talenttage Ruhr“,
- Es werden Zeitzeugen an die Schule eingeladen, die einen unmittelbaren Eindruck von den Erlebnissen der Zeit der Nazidiktatur geben können
- Gibt es eine Website, auf der über die Eindrücke und Erfahrungen der Gedenkstättenfahrten berichtet wird und auch die umfangreiche Mitarbeit am Projekt „Stolpersteine“ dokumentiert wird
- Ein aktuelles Graphic Novel - Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem „Zentrum für Erinnerungskultur“ derzeit erarbeitet wird und für Schülerinnen und Schüler an Grundschulen einen altersgerechten Zugang ermöglichen soll.

Beindruckend und unbedingt erwähnenswert finde ich außerdem, wie die Schule im Jahr 2021 mit Hakenkreuzschmierereien an der eigenen Schule durch ein Mitglied der Schulgemeinde umgegangen ist:

Die Aufarbeitung wurde nicht aufgeschoben oder an Dritte delegiert, sondern die gesamte Schüler- und Lehrerschaft setzte sich aktiv damit auseinander und entwickelte im Rahmen

eines Wettbewerbs Graffitis, die inhaltlich eine offensive „Gegenschmiererei“ zu den Hakenkreuzschmierereien darstellten.

Diese Verknüpfung von Historischem mit der aktiven Auseinandersetzung mit Zeichen der Intoleranz, der Ausgrenzung, des Hasses im konkreten Hier und Jetzt finde ich vorbildhaft. Es ist ein großer Unterschied, ob man sich nur verbal empört, oder durch aktives und sichtbares Tun eine solche Tat aufarbeitet.

Kontinuität zeigt auch der aus der Aufarbeitung der Hakenkreuzschmiererei an der eigenen Schule entstandene Aktionstag gegen Antisemitismus und Menschenhass, der am 1. September 2022 erstmalig stattfand, und mit dem das Gymnasium in Hamborn ebenfalls Zeichen setzt: vor Ort, im Internet, aber auch zentral bei uns in der Innenstadt im Duisburger Rathaus.

Denn, und möglicherweise ist es damit spätestens jetzt „gelüftet“, wer den Preis erhält, es haben Projektbeteiligte bei der Gedenkveranstaltung an die „Reichspogromnacht“ am 9. November letzten Jahres im Ratssaal höchst eindrucksvoll ein Projekt zur lokalen Erinnerungskultur vorgestellt.

Nach intensiver Recherche ab dem Jahr 2018 und regem Austausch mit Kindern, Enkeln und Urenkeln der verfolgten Familie Meisels kamen insgesamt 14 Nachfahren zur Stolpersteinverlegung in Zusammenarbeit mit dem Jugendring Duisburg am 1. April 2022 in die Dahlstraße 13 in Meiderich.

Ich freue mich, dass das „Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie“, das Stadtarchiv und die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit bei der Recherche und Projektarbeit unterstützend tätig werden konnten.

Der diesjährige Preis geht an **Schülerinnen und Schüler** des Abtei-Gymnasiums mit ihrer Projektgruppe „Das Abtei vergisst nicht“, was mich als Bildungsdezernentin der Stadt Duisburg sehr freut.

Betreut werden die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler insbesondere von den beiden Lehrerinnen Frau van Laack und Frau Middendorff.

Ich übergebe nun zur Preisübergabe an Angelika Wagner.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.